




Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013

Beschluss DIE LINKE. im Bundestag 15.06.2010,
BAG Agrarpolitik & ländlicher Raum 23.04.2010,
Agrarpolitische SprecherInnen 13.03.2010

Christian Rehmer, MdB-Büro Dr. Tackmann, kirsten.tackmann.ma01@bundestag.de

Vorworte

„Die GAP soll ein europäisches Instrument zur Sicherung der **Ernährungssouveränität** der Mitgliedsstaaten, der **Versorgungssicherheit** mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen, erneuerbaren Energieträgern, der Honorierung von **Umwelt- und Klimaleistungen** sowie dem Erhalt und der Entwicklung von **Kulturlandschaften** sein.“



Vorworte

„Durch eine **neue GAP** müssen mehr Chancen für wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Räume, sozialen Fortschritt, verbesserten Umweltschutz und einen wirksamen Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz eröffnet werden.“

Vorworte

„Dafür ist ein großer Teil des europäischen **Haushaltes** vorgesehen, für dessen Inanspruchnahme eine **breite Akzeptanz** der Öffentlichkeit benötigt wird. Hierbei ist die Debatte über „**öffentliche Güter**“ (public goods) von besonderer Bedeutung.“

Vorworte

„Eine zeitgemäße Agrarpolitik muss aus Sicht der LINKEN unter Beachtung aller globalen Zusammenhänge stärker als bisher den **ökologischen und sozialen Erfordernissen** der jeweiligen Region in Europa Rechnung tragen. Eine gerechte Verteilung der Förderungen, negative Auswirkungen der Agrarpolitik, **BIODIVERSITÄT** Schutz der **Biodiversität** und verstärkter **Klimaschutz** sind einige der zentralen Aspekte, **KLIMASCHUTZ** tige id.“

Grundsätzliches

- Agrarsubventionen bleiben erhalten
- Exportsubventionen werden abgelehnt
- Öffentliche Gelder nur noch für konkret nachweisbare öffentliche Leistungen.
- 2-Säulen-Modell bleibt (vorerst) erhalten.
- Benachteiligte Gebiete unterstützen.
- Faktor Arbeit einbeziehen.
- Finanzielle Ausstattung der GAP erhalten.
- Keine Modulation.

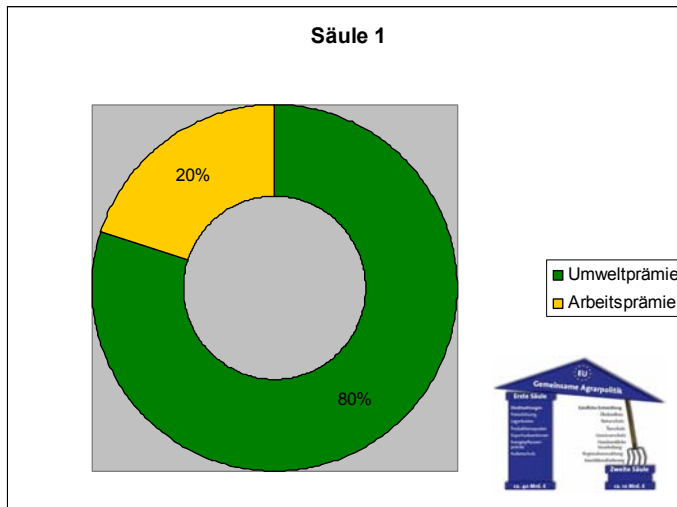
Ziel

„DIE LINKE erwartet ein Konzept für die GAP nach 2013, dass sich an klar definierten **sozialen** (Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen) und **ökologischen** (Erhalt der **Biodiversität**, Strukturvielfalt, Kohlenstoffbindung, Gewässerschutz, **Klimaschutz**, etc.) **Kriterien** misst.“

GAP in 2 Säulen



2 Komponenten der Säule 1



von CC zu CC+

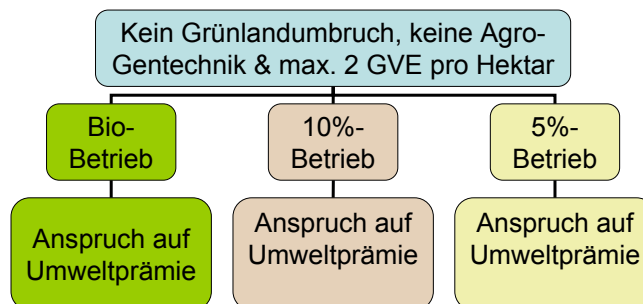
- CC = Cross Compliance
- CC-Regelungen bleiben erhalten
- CC-Regelungen werden bei Bedarf weiter entwickelt (und verschärft, Ordnungsrecht)
- Zusätzlich zu den bestehenden CC-Regelungen werden neue Zugangs-voraussetzungen (CC+) zur Umweltprämie eingeführt.

Umweltprämie

Zugangsvoraussetzungen (CC+)

1. Auf **Grünland**umnutzung zu Ackerland muss verzichtet werden.
2. Auf den Anbau **gentechnisch** veränderter Kulturen und die Nutzung von Futtermitteln aus gentechnisch veränderten Pflanzen muss verzichtet werden.
3. Es dürfen maximal 2 Großvieheinheiten (**GVE**) / Hektar des Betriebes gehalten werden.

Umweltprämie



Zertifizierung

„Die Erbringung der Leistungen können staatlich kontrolliert werden, es bietet sich aber auch eine **Zertifizierung** der Agrarbetriebe an.“



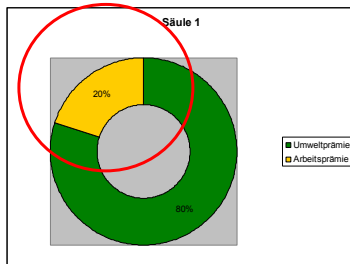
www.Agrartechnik-im-Einsatz.de

Umweltprämie

Um den unterschiedlichen **biophysikalischen Eigenschaften** Europas gerecht werden zu können und damit weiterhin eine flächendeckende Landnutzung zu ermöglichen, sollten **drei verschiedene Flächenprämienhöhen** auf Grundlage bestimmter Gebietskulissen eingeführt werden.

Die unwirtschaftlichsten Regionen sollten die höchste Prämie, die Gunststandorte die niedrige Prämie erhalten.

Arbeitsprämie



„Für die Arbeitsprämie werden die Säule-1-Mittel im Teil 2 entsprechend der Hektar der Mitgliedsstaaten auf die Mitgliedsstaaten verteilt.“

Arbeitsprämie

„Die dadurch verfügbaren nationalen Arbeitsprämien werden anschließend innerhalb des Mitgliedstaates **auf die Arbeitsplätze umgerechnet**

(beispielsweise nach den Jahresarbeitseinheiten, der standardisierten Arbeitskraft oder nach der europäischen Größeneinheit „EGE“).“



Arbeitsprämie

Diese national unterschiedlich hohen Mittel können von den Mitgliedsstaaten **ausgestaltet** und von den Betrieben abgerufen werden.

Prämienberechtigt sind die Betriebe, welche ihren Beschäftigten

1. den nationalen **Mindestlohn** zahlen und
2. **soziale Sicherungsleistungen** entsprechend der nationalen Bedingungen einhalten.



Zeitplan

- Juli 2010:
Abstimmung im EP (Bericht von Lyon)
- Sept. 2010:
KOM-Mitteilung
- 2011-2012:
weitere Debatte zwischen KOM, EP und Mitgliedsstaaten (Agrarministerrat)
- Herbst 2012:
Einigung auf neue GAP

Abschließend

1. **Zusätzliches Einkommen** durch Erbringung definierter sozialer und ökologischer Leistungen.
2. Arbeits- und Umweltprämie **bedingen sich** gegenseitig.
3. **Übergangsphase** muss angemessen sein.
4. Europäischen **Waldfonds** einrichten.
5. **WTO-Agrarpolitik** mit ökologischen und sozialen Standards.



Zahlen

Betriebsform	Hektar LF	AK	Betriebsprämie 2013 €/je ha LF	Arbeitsprämie absolut (Basis 680 €/JAE) Euro	Arbeitsprämie €/je ha LF	Prämie Insgesamt (Flächenprämie 167,56 € plus Arbeitsprämie) €/je ha LF	Neues Prämieniveau 2013 = 100	Betriebsprämie gesamt 2013 €/Betrieb	Betriebsprämie gesamt 2014 €/Betrieb
Ackerbau Schleswig-H. (HE)	113,7	1,6	323	346,80	3,05	171	53	36.725	19.443
Milch Bayern (HE)	38,0	1,5	319	530,40	13,96	182	57	12.122	6.916
Gartenbau Rheinland-Pf. (HE)	19,9	32,0	266	10 010,00	503,00	671	252	5.293	13.352
Ackerbau NBL (JP)	1470,8	16,9	297	5 514,80	3,75	171	58	436.827	251.206
Milch NBL (JP)	1079,5	29,1	299	13 851,60	12,83	180	60	322.770	194.310